

## DAS DRITTE GEBOT

### DAS DRITTE GEBOT

#### Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern es heilig halten, gerne hören und lernen.



In sechs Tagen hat Gott die Welt geschaffen. Am siebten Tag ruhte er.

*„2Und also vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er machte. 3Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, darum daß er an demselben geruht hatte von allen seinen Werken, die Gott schuf und machte.“ 1 Mose 2,3*

Ich habe mich gefragt, wie das Ruhen Gottes am siebten Tag wohl ausgesehen hat. Hat Gott vielleicht aus lauter Erschöpfung seine Füße hochgelegt, sich den Schweiß von der Stirn gewischt, um endlich mal eine kleine Pause einzulegen? So kann man sich die Ruhe Gottes allerdings nicht vorstellen..

*„Siehe der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht“ (Psalm 121,4).*

Nein, wir müssen den Schöpfungsbericht noch einmal genauer anschauen. Dort fällt uns auf, dass Gott nicht nur am 7. Tag geschlafen hat. Im Gegenteil: Wir sehen gerade am 7. Tag den Höhepunkt der ganzen Schöpfung. Denn Gott umarmt dann die ganze Schöpfung mit seinen wohlwollenden Armen und spricht seinen Segen darüber. Und genauso ist es auch gemeint, wenn Gott uns Menschen dazu verpflichtet, am 7. Tag zu ruhen. Ruhen bedeutet in diesem Sinne, dass wir zwar die

Arbeit ruhen lassen. Bedeutet aber vielmehr, dass wir unsere ganze Arbeit und unser Schaffen in Gottes Hände zurücklegen und in Gottes segnende Hand beruhen lassen. Der Sabbattag ist auch für uns der Höhepunkt der ganzen Woche. Gott der Allmächtige muss nicht von all seinem Schaffen ausruhen. Und wir müssen auch nicht das dritte Gebot so verstehen, dass Er uns in Hauptsache nur die Arbeit verbietet. Zurzeit Jesu haben die Menschen genau das getan. Strenge Gesetze haben jegliche Arbeit am Sabbat verboten. Es gab sogar die Todesstrafe, wenn man das Sabbatgebot brechen würde. Jesus kam deshalb immer wieder in Konflikt mit dieser Auslegung des dritten Gebots (Siehe dazu Matthäus 12, 1ff.) Nein, beim dritten Gebot, geht es in Hauptsache darum, dass wir unser ganzes Leben einfach wieder so in Gottes segnende Hand zurücklegen. Natürlich können wir Menschen nicht zu unserem ganzen Leben, die Worte des Schöpfers aussprechen: „ „SIEHE DAS IST GUT“ Immer wieder gibt es auch Dinge, die in unserer Woche falsch gelaufen waren. Es gibt Fehler und Sünden, die wir gegen Gott und gegen Menschen begangen haben. Deshalb gehört zu unserem Ruhetag in jedem Fall auch dazu, dass wir Gott um Vergebung für unsere Verfehlungen bitten. Vergebung muss aber irgendeine Grundlage haben. Im Alten Testament mussten die Menschen opfern, den Frieden zwischen Menschen und Gott wieder herzustellen. Dabei wissen wir, dass alle Opfer der Welt nicht ausreichen könnten, für die Sünden der Menschen

zu bezahlen. Nun hat Jesus Christus sich einmalig als Opfer zwischen uns und unseren Sünden gestellt. In Jesus Christus kommt deshalb erst die wahre Sabbatruhe zu uns Menschen. Die Kraft des Schöpfers, die alles aus dem Nichts hervorgerufen hat, ist die gleiche Kraft, die uns durch Jesus Christus zu neuen Kreaturen macht und zur endgültigen Sabbatruhe bringt. Deshalb können wir eigentlich erst durch Jesus Christus die endgültige Sabbatruhe bekommen und unser Leben, wie unser Tun und Lassen vor Gott bringen. Auch im Alten Testament wurde hoffnungsvoll davon gesprochen, dass diese messianische Zeit am Kommen ist:

„O dass du auf Meine Gebote gemerkt hättest,  
so würde dein Friede sein wie ein Wasserstrom  
und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen ... „Jesaja 48,18

Gerade deshalb hat Jesus auch das Sabbatgebot völlig revolutioniert. Und nicht ohne Grund hat die erste Christenheit den Sabbat vom 7. Tag der Woche auf den ersten Tag der Woche, nämlich auf den Auferstehungstag Jesu Christi verlegt. Dennoch sollten wir Christen nicht den Fehler machen, dass wir das 3. Gebot als überholt betrachten. In Luthers Erklärung zum 3. Gebot heißt es: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern es heilig halten, gerne hören und lernen. In dieser Erklärung bringt uns Martin Luther ganz auf das schöpferische Wort Gottes. Gott hat die Welt durch sein Wort geschaffen. Ebenso hat Er uns durch das lebendige Wort, Jesus Christus, zu neuen Kreaturen gemacht. Am Sabbattag geht es also darum, dass wir immer wieder Zuflucht suchen, in Gottes Wort und davon gestärkt werden. Es bedeutet auch, dass wir unser Tun und Lassen nicht nur einmal in der Woche, sondern täglich vor Gott legen dürfen und um seinen Segen bitten dürfen...“. Gerade in unserer modernen Zeit finden Menschen immer weniger Zeit und Muße im Sinne des dritten Gebotes alle Dinge in Gottes Hände zu legen. Von Kindesbeinen an werden wir von allen möglichen modernen Kommunikationsmitteln geprägt. Menschen finden es immer schwieriger sich einfach unter Gottes Wort zu stellen und können deshalb nicht zu dieser Sabbatruhe kommen. Es kommt sogar vor, dass Christen von allen möglichen Aktionen abgelenkt werden und gar nicht mehr die Notwendigkeit erkennen, sonntags in die Kirche zu gehen und sich unter Gott und sein Wort zu stellen. Sogar, wenn wir uns die Mühe machen am Sonntag in die Kirche zu gehen, finden wir es ganz schwer auch nur eine Stunde ruhig zu sein, zu beten, auf Gottes Wort und Stimme zu hören und uns von Ihm stärken zu lassen.

Mit dem dritten Gebot sind wir zum Ende der ersten Tafel gekommen, wo es um die Liebe zu Gott geht. Die ersten 3 Gebote sind sozusagen, die Grundlage für das Handeln der Menschen untereinander. Wir können die ersten drei Gebote auch so zusammenfassen: Im ersten Gebot geht es um Gott selbst, im zweiten Gebot um seinen Namen, oder wie Er sich uns offenbart. Und im dritten Gebot geht es darum, dass wir unsere ganze Zeit unter seinem Wort stellen.

## DAS VIERTE GEBOT

**Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.**

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben.



Vom vierten bis zum 10 Gebot wenden wir uns den Menschen in unserem Leben zu. Das vierte Gebot zeigt uns gleich, wer die wichtigsten Menschen unseres Lebens sind. Unsere Eltern sind die ersten Menschen, die Gott uns zur Seite gestellt hat. Auch zum vierten Gebot gibt es eine kleine **Gedächtnishilfe**: Wenn man zwei Beine plus zwei Beine zusammenzählt, bekommt man 4 Beine. Unsere Eltern haben 4 Beine. Wir sollen Vater und Mutter ehren!

Durch unsere Eltern schenkt Gott uns überhaupt das Leben. Deshalb gehören unsere Eltern zu den ersten Menschen, die wir mit Respekt und Liebe begegnen sollen. Aber nicht nur unsere Eltern. Martin Luther erklärt im 4. Gebot auch, dass alle Obrigkeit zu den Menschen gehören, die von Gott über uns gestellt werden und deshalb unseren Respekt verdienen. Natürlich ist der Gehorsam zu Eltern und Regierung eine Grenze gesetzt. Die Grenze ist Gott selbst. Unsere Eltern und die Regierung verdienen überhaupt erst durch unsere Liebe zu Gott, Respekt und Gehorsam. Befinden sich aber unsere Eltern oder die Regierung in Konflikt mit Gott und mit seinen Geboten müssen wir Gott mehr gehorchen als Menschen

*„Man muss Gott mehr gehorchen, denn den Menschen“ (Apostelgeschichte 5,29)*

Das vierte Gebot ist von höchster Aktualität. In der westlichen Kultur werden Kinder immer schneller unabhängig von ihren Eltern. Es passiert auch immer häufiger, dass Kindergärten, Schulen und

andere Einrichtung, die Erziehung der Kinder übernimmt. Wir dürfen aber nie vergessen, dass die Familie immer die Keimzelle der ganzen Gesellschaft bleibt. Und so hat Gott es auch durch das vierte Gebot bestimmt. Aber genau das wird immer mehr in Frage gestellt. Vielleicht auch deshalb weil viele Menschen, die heute selber Eltern sind, schon aus gebrochenen Familien kommen und gar nicht mehr wissen, wie sie ihre Kinder erziehen sollten. Hinzu kommt, dass die Kultur und die Gewohnheiten und Sitten der Menschen sich viel schneller ändern als je zuvor. Was früher ein Generationskonflikt war, ist heute ein garstiger Graben geworden, der kaum noch zu überwinden ist. Das bedeutet nicht selten, dass Familien auseinandergerissen werden und Eltern sich nie wieder mit ihren Kindern versöhnen können. Menschen werden immer mehr individualistisch und verstehen den Sinn einer Familie überhaupt gar nicht mehr. Kinder werden deshalb immer weniger gewünscht und in vielen Fällen sogar abgetrieben. Diese Tendenz ist gegen Gottes Willen und Weg. Natürlich werden wir, so lange wir noch nicht im Himmel sind, keine vollkommenen Familienverhältnisse finden. Es gibt in jeder Familie Fehler und Verletzungen. Mit solchen Fehlern zu leben und aus der Kraft der Vergebung zu leben, gehört zum christlichen Leben. Das können wir auch unsere Gesellschaft vorleben. Wir können auch mit großer Aufmerksamkeit auf Familien achten und sollten, so es möglich ist, Familien stärken.

Da kann uns das vierte Gebot helfen, die Gabe der Familie wieder neu zu entdecken. Kinder brauchen in der Erziehung mehr als ein alleinerziehendes Elternpaar. Großeltern und sogar Urgroßfamilie kann eine wichtige ausgleichende Funktion in der Erziehung der Kinder spielen.